

# Ein Mädchen / weiter nichts

Roman von Paul Enderling

Copyright 1929 by Karl Köhler u. Co., Berlin-Behlendorf.

(Fortsetzung)

Die Rückfahrt in der übervollen Untergrundbahn war knapp, inmitten lärmender, lauter Menschen. Auf dem Bahnhof Postdamer Platz wollten sie sich trennen.

Und hier geschah etwas Unerwartetes. Johanna blickte in sein ernstes Gesicht, überließ seine hingehaltene Hand und lachte ein dunkles, lächelndes Lachen. „Du bist ein lieber, dummer Kerl“, saute sie so leise, daß nur er es verstand. Sie hob sich auf die Beinen und küßte ihn mitten auf den Mund.

Im nächsten Augenblick war sie im Menschenewahl verschwunden.

8. Kapitel

Tag für Tag fand Hugo Tollingen einen Brief von Hugo Krielle im Briefkasten vor. Einer war wie abgeschrieben vom anderen. Alle schreien, wie die Platze der Geschäftsbücher, von einer nie wiederkehrenden Gelegenheit. Das ewig Wiederkehrende darin war suggestiv wie die Sprüche Goons.

Tollingen las sie lächelnd nicht mehr. Aber den letzten hatte er sich merken müssen, da er zur Abwechslung etwas Positives wußte: bei einer Hochzeit in einem Arkadien-Hotel wurde für den Nachmittag ein Klavierspieler gebraucht und Tollingen sei voraemerkt. Der Himmel möchte wissen, woher Krielle alle diese Tipps hatte, mit denen er gern nannte. Gleichviel, der Verdienst war mitzunehmen.

Der Brief hatte ein bedeutsliches Postskriptum gehabt: „Ich rede keine börmittet an Dich. Heute ist der letzte Termin. Set nicht dummi: es ist nicht mehr Ritus dabei, als wenn Du in Mariendorf oder auf der Avis schreibst. Es sind Tausende zu verdienen — und wir machen Kippe. Wenn Du mich heute im Sitz läßt, bin ich für Dich nicht mehr zu haben.“ Das sah wie eine Drohung aus, war aber für Tollingen eher ein Versprechen.

Als er die Rolle mit seinem Villenentwurf im Postamt abgegeben hatte, war es noch viel zu früh, um im Arkadien-Hotel, das da irgendwo am Alexanderplatz war, zu erscheinen. Er flogte gut eine Weile Johanna Reichert ablaufen, die ja verstanden hatte — mit dem großen Ehrenwort — das Paket bis drei Uhr abzuholen. Ja, er wollte sie überlisten, überreden, überfallen. Sie wurde erröten lassen und wunderlich sein... und ein Blick in ihre stahlklaren Augen würde ihm Kraft geben und Glauben dazu.

Er ging vom Postamt schnellen Schrittes bis zur Kirche, machte kehrt, um nun langsam zurückzugehen, den Eingang zur Post im Auge behaltend. Um diese frühe Nachmittagsstunde waren nicht allzu viele Passanten, aber sie war nicht darunter.

Kurz vor drei kam ein elegantes rotlackiertes Auto die Lindenstraße herauf und hielt vor dem Postamt. Eine junge, elegant gekleidete Dame entstieg ihm und eilte in das Gebäude. Sie hatte Johannas Wuchs und auch ihren federnden Gang. Aber ein Vergleich mit der kurzen Rehfelljacke und dem weinroten Straßenkleid der Unbekannten und der befreudeten Kleidung seines Mädchens aus Tegelort machte ihn lachen; er sah wohl schon Helenen in jedem Weibe? Denn barrie er aus, bis sie mit einem Paket zurückkam, aber das tief ins Gesicht gedrückte Hüten getäfeltte nicht einmal die Möglichkeit, festzustellen, daß die kleine Johanna

viel schöner war als diese vornehme junge Dame, die da in ihrem Privatauto angekommen war.

Er gab es auf, ging zum Bahnhofplatz und fuhr in einem Autobus bis zu dem Platz mit der dicken Berolina. Da er das Hotel nicht vor Beginn der Hochzeit betreten wollte, ging er in die Konditorei an der Ecke und bestellte einen Kaffee.

Aus Langeweile griff er zu den Zeitschriften eines Verleihers. Er überstieg die Wände und Bilder, Landschaften, Dokte mit dicken Vorbeikrägen um die dünnen Leiber. Flieger, die von Herren im Zylinder begrüßt wurden. Sowjetgrüßen, die Truppenparaden abnahmen. Damen aus Hollywood, kaum angezogen, in gestellter Abwendungsflosigkeit und sacharinführen Gesichtern. Eine Schönheit in Stuttgart mit flachen Orientdächern. Dann Sportbilder voller wilder Bewegungen. Männer, die den leichten Atemzug beim Sprung hergaben. Wettkämpfen. Fußballdamen. Eine Amerikanische Baseballspielerin. Eine Ruderregatta. Die Siegerin im französischen 24-Stunden-Rennen für Damen. Eine Taucherin.

Plötzlich fiel die Zeitschrift auf den Tisch, als wäre sie mit einem Male zu schwer für seine Hände geworden.

Verblüfft lag er auf zwei Bildern: eine junge Dame im Sportdruck auf einem Motorrad — dieselbe Dame im Tennis-Kostüm beim „weisen Sport“, und beide Male war es Johanna Reichert. Aber darunter stand deutlich: Jutta Reinhard, die Tochter des bekannten Sammlers, beim Sport.

Eine Doppelgängerin? Eine Welle flammerte er sich an diesen Ausweg. Er war lächerlich, albern und frevelhaft. Nur sie konnte so lächeln. Nur sie hatte solche Augen.

Jutta Reinhard... Johanna Reichert...

Das mußte ein Traum sein. Er würde gleich erwachen und sich auf dem alten Sofa augenreißend erheben und lächeln... Aber er wachte. Dort lagen die schlafenden und schlafenden Menschen. Da war das Büsche mit der dicken Brünante, die feierlich wie eine Sommerkönigin thronte. Da war draußen der Platz mit den durchdringenden Menschen vor der langgestreckten Fassade des Warenhauses. Es gab kein anderes Erwachen.

„Johanna Reichert“, sagte er leise, als könne der Name noch alles beschwören und wieder gut machen. Aber die Buchstaben dort redeten lauter. Sie überschrien ihn mit ihrem „Jutta Reinhard, die Tochter des bekannten Sammlers, beim Sport“.

Die wirbelnde Rotation der aufgestörten Gedanken ballte sich langsam, unendlich langsam, zu der einen Tatfrage zusammen: Johanna Reichert war Jutta Reinhard, eine Fremde. Wie konnte das sein? Wie durfte das sein, ohne daß die Vetter die Seite mit den Bildern verliegten und zu Auge brannten?

Eine erbitterte Traurigkeit überkam ihn. Nun wußte er schon: eine reiche junge Dame hatte mit ihm gespielt, wie man mit einem Neufundländer spielt — aus dem Snobismus nangelwiler Stunden heraus, aus übermüdiger Laune, wer könnte wissen, weshalb.

Alles war nur klar: Ihre ungewöhnliche Bildung, Ihr Sportverständnis, Ihre sichere, beherrschende Haltung. Ihr schmerzvoller Stärke habt sie Szene für Szene ihres Zusammenlebens sich entrollen. Er fühlte sich betrogen und ge-  
demütigt.

Sonderbarerweise — er empfand selbst den Wider-  
spruch — kränkte ihn weniger dies Verschweigen ihrer Um-  
gebung, ihres wahren Seins, als dies Verlusten des  
Namens. Das geschah hier ringsum wohl alltäglich, daß man  
seinen Namen vergaß, bis man einander genauer kannte.  
Aber was sollte man dazu sagen, daß auch sie es tat?

Nun hatte er die ganze Zeit im Wachen und Träumen an Johanna gedacht — und plötzlich sollte er sich auf eine Jutta umstellen. „Umstellen“ — wie oft war dieses Wort in den letzten Jahren als Forderung zu ihm gekommen! „Sie müssen sich eben umstellen...“ Alle seien über das Reich  
wie Spreu verwehten Landesleute aus dem Baltikum hatten es zu hören bekommen. Aber er hatte sich nicht umgestellt,

er hätte es in seiner Schwärmigkeit gar nicht können. Und er würde es auch jetzt nicht vermögen.

Die Kränkung lag im Blut und verbreitete sich wie ein böseriges Geschwür. Und, je mehr er sich klarmachte, daß dieser Namenswechsel das Unwesentliche war, desto stärker verlor sich sein Gefühl darin, daß hier, gerade hier der Schwerpunkt lag.

Johanna und Jutta — eine Welt lag dazwischen. Es war nur gut, daß er kein Vater war, der sie mit seiner heiligen Johanna verglichen hätte, die ins Feuer gehen mußte! Johanna im Sportdruck — nein, das ging wahnsinnig nicht. Also: Jutta...

Es war, als löste sie sich damit von ihm. Er hatte eine Johanna geliebt. Was ging ihm eine Jutta an?

In dieser letzten Schlaflosen und doch so glücklichen Nacht hatte nur ein Gedanke gelebt: die kleine, süße Johanna mit seinem Leben zu verbinden. Er hätte sie dem Schicksal abscheren — an Jutta Reinhard zu denken, war Wahnsinn.

Es war nur gut, daß die Zeit zum Aufbruch drängte. Seine übernommene Pflicht mußte er tun. Die kleinen Bürgerleute da drüber sollten nicht um ihre Hochzeitsmusik kommen, weil eine Johanna plötzlich eine fremde Jutta geworden war.

Der Kellner, dem er zahlte, sah in sein blaßes, gesuchtes Gesicht. „Ist Ihnen nicht wohl, mein Herr?“

„Es wird schon vorübergehen“, sagte Tollingen leise. Und er wiederholte, während er den Platz überquerte, ein paarmal Gedankenlos: „Es wird schon vorübergehen...“

Aber er wußte, daß das nur seine Lippen sprachen und nicht sein Herz: es würde nie vorübergehen... nie...

9. Kapitel

„Du fährst unsicher“, rief Cyrille. „Da links — siehst du denn nicht? — Na ja, da haben wir's.“

Der kleine Zweifler war an der Ecke der Jägerstraße auf eine dort stehende Limousine gestoßen. Krielle warf die Steuerung herum, so daß sein Schaden entstand. Aber der aus dem Schlag gerissene Chauffeur des fremden Wagens flüchtete, es gab eine kleine Ansammlung von Nachtschwärzern, aus deren Mitte allerlei Scherze zu dem Mädchen herüberflogen, und ein riesengroßer breitschultriger Schupmann zog sein Notizbuch.

Krielle zitterte vor Angst. Mit halberstarker Stimme machte er seine Angaben.

Als er ein paar hundert Meter weiter — schräg gegenüber der Estrelax — anhielt, kutschte er mit den Jähnen, Cyrille wagte nicht zu sprechen.

„Du bringst mir Unglück“, sagte er mit heißerer Stimme. „Ja, du. Wie konnte ich so verrückt sein, dich mitzunehmen.“

„Du hast mich abgeholt“, klang es gekrämpft zurück. „Du hast mich geholt, mitzukommen.“

„Gebeten?“ wiederholte er höhnisch. „Als ob du nicht dabei sein wolltest, um mich zu kontrollieren! Und nun kann ich die Chose eigentlich aufgeben. Wenn was dazwischen kommt, weiß man meinen Namen.“

„Dann las es doch!“ bat seine Begleiterin.

Er würdigte sie keiner Antwort. Während er aussieg, murmelte er: „Es kann ja nichts dazwischen kommen.“

„Willst du fort?“

„Nur einen Moment. Ich bin gleich wieder da.“

„Du vergiß ja die Mappe?“

(Fortsetzung folgt.)



Damen können viel Geld sparen wenn sie **Hüte** im Damenbut. Gros & Goldst. Grüner Straße 5, I. kaufen. Alte Hüttäte werden auf neue Formen umgesetzt. Beachten Sie meine Auslage im Hauss eingang.

**Geibentrikot** **Wolltrikot** in entzückenden Farben, 140 cm breit, von 2,50 bis 4,50 für Morgenröthe — Sparte Nachtmantel „Wäscheunit“

Johannesstraße 23, direkt am Birnbaum-Platz

**Badeosen - Feuerholz** Bade, trocken, offenfeuer, auch zum Räuchern. Bei Keller billig zu verkaufen in der Molchner-Gärtner-Fabrik, Wintergartenstraße 76. Tel. 6101.

**Elektrischer Heißwasser-Speicher** Bei 5 Jahres-Mieten durch Fritz Haushenbach Nachtl. Ringstraße 4 — Ruf 17933, 12171

**Bernickeln**

— Völker und Tärben aller Metalle schnell und preiswert Saxonie, Bautzen Straße 37. Werner. 3275

**Grüße Blutwürste** aufgezogen in Kartoffelmus oder Sauerkraut gegeßen, ein sehr schmackhaftes, gefundenes und preiswertes Gericht.

**Martert & Pehold**, Geeststraße 3.

**Papperit**, Die alte alte Weinstraße Scheffelstraße 7.

**Mein Geschäft** ist meine Freude

Meine Arbeit Ihre Freude

Sehnsucht sehr preiswert Trompetenstraße 14, II.

Geben Sie mir Ihre Vertrauen und Bedeutung meiner Ausstellung in 2 Etagen

**Speisezimmer Schloss**, Küchen Sieb, Tel. auch einem kleinen Ladenverkauf über die Ausstellung

Keine Ladenverkauf, eine Einkaufsstätte

**Späti**, Summimarengeschäft „Diskret“

2 Min. ab Augsburger oder Nürnberger Straße, aber für Stadt und Landkreis Linz, Tel. 112-16

2. Königsb. Tel. 112-16

Das berühmte Abendblatt umfaßt 8 Seiten.

## Ergrautes Haar

Spuren des Alters? — beseitigt unter Garantie für Unschädlichkeit und natürliches Aussehen als besonders gepflegte Spezialität

Otto Fischer der moderne Salon für Haarspülung u. Haarschnitt am Ferdinandplatz — Ruf 19116

Dauerwellen Wasserwellen

Anfertigung aller Haararbeiten

**DIE BRÜCKE ZUR ERSPARNIS**  
führt über die Wi-Wo-Sa-Verkaufsstellen, weil dort jeder Hausfrau ohne Mitgliedszwang, ohne Einzahlung **7% RABATT** auf alle Waren gewährt werden.

Wir empfehlen

erstkl. haltbare gelbfleischige Winter-Kartoffeln per Zentner 4.80 M. frei Keller und 7% Rabatt.

Bestellungen nehmen bis zum 30. Oktober sämtliche Verkaufsstellen entgegen.

**WIZ WOSA**

Unsere Lebensmittelgeschäfte:

Burgstraße 29 Gothastraße 25 Deubener Straße 24 Feuerherbergstraße 35 Gehestr. 27 Grillparzerstraße 3 Großhainer Straße 2 Großhainer Straße 183 Lenbachstraße 11 Poststraße 22

Rietzschelstraße 10 Schülerstraße 17 Wiener Platz 3 (Hauptbahnhof, Osthalle) Würzburger Straße 66 (Ecke Münchner Straße) Wallstraße 43 Dresden-Rücknitz, Zeunerstraße 62 (Ecke Treitschkestraße).

**C. Robert Kunde**

Fachgeschäft für Stahlwaren

Spezialitäten:

Tischbestecke, Löffel, Taschenmesser, Rasiermesser, Rasierapparate, Scheren

Wallstr. 1, Ecke Wilsdruffer Str. (am Postplatz)

Gegründet 1829

Elegante Damen Hüte

kauft Sie von 2,50 Mk. an im Fabrikatelier Wettinerstraße 42, Lorenz. Kein Laden.

+ Gummi + Waren aller Art.

Frauenwässer, Blätter, Kosmetik.

Blätter und Kosmetik alle Sanitätsartikel

Ungemarter Lintau

Spezial- Gummitwarengeschäft „Diskret“

Franz Bäumert

An der Dreikönigskirche 2. Bernfar. 5406.

Gedankt nach allen Stadtteilen und auswärts.

Sachkundige Frauen- und Herrenbedienung.

Schöne Damen Hüte

bekannt sehr preiswert

Trompetenstraße 14, II.

Sehnsucht sehr preiswert

Wolltrikot

in entzückenden Farben, 140 cm breit, von 2,5